

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Band: 35 (1927)

Heft: 12

Artikel: Propagandawettbewerb des Schweiz. Militärsanitätsvereins

Autor: Thomann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-973663>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht etwa wie bei der Howardschen Atmung der Brustkasten zusammengedrückt werden, zu welchem Zwecke die Arme gebogen werden müssen, sondern nur ein Druck von hinten nach unten auf die Baucheingeweide ausgeübt werden.

Zur Einübung der Schäferschen Methode in Kursen ist Grundbedingung, daß sie auf dem Boden ausgeführt wird, ohne Unterlage von Kissen, höchstens, zur Vermeidung von

Beschmutzung der Kleider, auf einer ausgebreiteten Wolldecke oder Blache.

Vermeintliche Verbesserungen, besser Verschlimmbesserungen, meist aus Unkenntnis des Wesens der einzelnen Methoden der künstlichen Atmung, haben dazu geführt, daß die früheren Methoden recht oft unrichtig doziert und erlernt wurden. Hoffen wir, daß der Schäferschen Methode nicht das gleiche passiert.

Dr. Scherz.

Propagandawettbewerb des Schweiz. Militärärztlichen Vereins.

Unter diesem Titel hat Max Näf, Straubenzell, in den Nrn. 8, 9 und 10, 1927, dieser Zeitschrift eine Serie von Artikeln veröffentlicht, in denen in recht gründlicher und beachtenswerter Weise und nach verschiedenen Gesichtspunkten die Propagandatätigkeit zur Gewinnung von Mitgliedern für die Sektionen des Schweiz. Militärärztlichen Vereins behandelt wird. Es untersteht keinem Zweifel, daß leider noch lange nicht alle Angehörigen der Sanitätsstruppe an die Notwendigkeit ihrer außerdienstlichen Weiterbildung denken und sich zu diesem Zweck, wo es immer möglich ist, einer Sektion des Schweiz. Militärärztlichen Vereins anschließen. Diese Tatsache, verbunden mit der Sorge um das Gedeihen des S. M. S. V., mag den genannten Autor veranlaßt haben, die ganze Angelegenheit in ausführlicher Weise einmal zur Sprache zu bringen unter gleichzeitiger Angabe von Mitteln und Wegen, die zu einer Besserung der Verhältnisse führen könnten. Unter diesen Mitteln wurde auch die Werbe- und Propagandatätigkeit im Militärdienst erwähnt. Leider aber geschah das in einer Art und Weise, die von unserer Seite nicht auf der ganzen Linie gebilligt werden kann. Näf sagt u. a.:

„Es dürfte keine Uebertreibung sein, wenn behauptet wird, daß die Großzahl der Sanitätsrekruten von der Existenz des S. M. S. V. keine Ahnung haben, überhaupt auch davon

nicht, daß man noch außerdienstlich zu arbeiten hat. Es ist daher eine unerläßliche Pflicht eines jeden Schulkommandos, die Rekruten mit dem S. M. S. V. und dessen Bestrebungen bekannt zu machen und die Leute (durch die Offiziere und Unteroffiziere) zum Beitritt als tätige Mitglieder zu ermuntern. Man würde jedenfalls gut tun, die betreffenden Offiziere und Unteroffiziere durch das Schulkommando vorgängig einheitlich zu instruieren.“

Diese Darstellung, namentlich die im ersten Satz aufgestellte Behauptung, entspricht nun keineswegs den Tatsachen. Ich erwidere darauf, daß schon seit längerer Zeit in den Rekruten-, Gefreiten-, Unteroffiziers- und Offizierschulen der Sanitätsstruppe über die außerdienstliche Weiterbildung und die Bedeutung der letztern gesprochen wird und die Leute zum Eintritt in die Sektionen des S. M. S. V. oder an Orten, wo solche nicht bestehen, zum Anschluß an Samariter- oder Rotkreuzvereine aufgefordert werden. Dasselbe geschieht auch in den taktisch-klinischen Kursen und in andern Cadres-Kursen der Sanitätsstruppen. Auch an der Konferenz der höhern Sanitätsoffiziere, die unter dem Vorsitz des Oberfeldarztes jährlich stattfindet, wird vom Vorsitzenden diese Frage besprochen. Der Verfasser des erwähnten Artikels befindet sich also sehr im Irrtum mit seinem Ausspruch,

„die Großzahl der Sanitätsrekruten hätten von der Existenz des S. M. S. B. keine Ahnung usw.“. Meine Erwiderung möge zeigen, in welchem hohem Maße in allen unseren Schulen und Kursen diese Propagandatätigkeit durchgeführt wird. Dazu kommt ferner noch, daß seit einiger Zeit die Kommandanten der Rekrutenschulen dem Zentralvorstand des S. M. S. B. ein Adressenverzeichnis der Angehörigen der betreffenden Rekrutenschule zu „Werbezwecken“ zustellen. Wenn nun eine noch intensivere Propagandatätigkeit für notwendig erachtet wird, die nach Vorschlag Räf erfolgen könnte durch das Verteilen von Flugblättern oder Zirkularen (mit dem Adressenverzeichnis des Sektionspräsidenten) an die Mannschaft, so sind wir nicht abgeneigt, dies zu tun. Nur müssen uns solche, zur Verteilung bestimmte Flugblätter vom Zentralvorstand zur Verfügung gestellt werden, dergleichen die für einen allfälligen Lichtbildervortrag nötigen Diapositive. Damit soll wiederum gesagt sein, daß bei der Instruktion der Sanitätsstruppen keinerlei Gleichgültigkeit oder Abneigung besteht gegenüber der Werbe-

und Propagandatätigkeit für den S. M. S. B. und daß wir es als unsere Pflicht erachten, die Leute zur außerdienstlichen Weiterbildung aufzufordern. Es sei mir aber auch gestattet zu bemerken, daß meines Erachtens nicht allein die Propagandatätigkeit zum Ziele führt, sondern daß die Prosperität des S. M. S. B. und seiner Sektionen zum großen Teil auch in der richtigen Gestaltung des internen Vereinslebens und in der Tätigkeit des Vereins und seiner Sektionen liegt. Wenn, wie Räf es im letzten seiner Artikel vorschlägt (diese Zeitschr. Nr. 10, 1927), die Propaganda auf so breite Basis gestellt werden soll, so muß auch dafür gesorgt sein, daß dann im Verein das gefunden wird, was erstere vorausgesetzt hat. Nur dann werden alle Propagandisten — und dazu gehören auch unsere Schul- und Kurskommandanten — auch weiter ihre Propaganda mit voller Intensität und Ueberzeugung und mit dem nötigen Erfolg weiter treiben können.

Bern, den 17. Nov. 1927.

Oberst Thomann,
Kommandant der Sanitätsschulen.

Diapositiv-Serien des Roten Kreuzes

erhältlich beim Zentralsekretariat des schweizerischen Roten Kreuzes, Taubenstraße 8, Bern.

Größe der Bilder 8,5 × 10 cm.		Bilderzahl	Bilderzahl
1. Tuberkulose	50—100	während der Hungersnot in Rußland im Jahre 1922	100
2. Krebs	40	14. Der Einfluß unseres Schuh= werkes auf die Füße.	70
3. Kropf	50—70	15. Erste Hilfe	50
4. Infektionskrankheiten Er= wachsener	50	16. Pocken	50—70
5. Infektionskrankheiten der Kinder	50	17. Hygiene der Kleidung (in Vorbereitung)	70
6. Säuglingspflege	50		
7. Rachitis	50		
8. Zahnkaries und ihre Ver= hütung	50		
9. Geschlechtskrankheiten	24		
10. Bekämpfung der Schnaps= gefahr	58		
11. Vererbung	50		
12. Schwangerschaft	50		
13. Die Spitalexpedition des schweizer. Roten Kreuzes			

Die Serien werden auf schriftliches Gesuch hin bei rechtzeitiger Bestellung, genauer Angabe des Datums des Vortrages, Name und Wohnort des Referenten, Rotkreuz- und Samaritervereinen zugesandt gegen eine Leihgebühr von Fr. 5. Die Bilder reisen auf Gefahr des Bestellers. Langfristige vorherige Anmeldungen erwünscht.

**Das Zentralsekretariat
des Schweiz. Roten Kreuzes.**